

Kästner, Abraham Gotthelf: 142. Grabschrift einiger Steine (1759)

1 O Fremder, wie du auch den Weg hieher genommen,
2 Du magst aus klein Paris
3 So hast du, wenn du nicht gar fallend schon geflucht,
4 Gewiß doch falschen Grund durch diesen Schlamm gesucht,
5 Und wünschest, daß doch hier in dem verdammten Wege
6 Zum Trost des Wanderers vom Hainberg Marmor
7 Wiß, diesen ganzen Raum, soweit dein Blick sich streckt,
8 Wir Steine haben den vor kurzem noch bedeckt.
9 Dem Feuer trotzten wir in ungeheuern Massen,
10 O Menschen, wie verführt euch Rach' und Eifer nicht!
11 Weil uns
12 Uns, die wir uns darauf den Weg zu bessern freuten,
13 Uns würdigt euer Zorn nicht einmal zu beschreiten,
14 Höhlt mühsam Erdreich aus, darein ihr uns versenkt,
15 Daß Niemand mehr an uns, wir arme Steine! denkt.
16 Verdorrend, weil auf uns sich seine Wurzeln strecken,
17 Wird euren Enkeln uns vielleicht ein Baum entdecken.
18 Das Schicksal, das uns traf, o Fremder, weißt du nun,
19 Laß den besprützten Fuß bey unserm Grabe ruhn,
20 Und gab dir die Natur ein fühlend Aug' zum Weinen,
21 Gönn' eine Zähre nur

(Textopus: 142. Grabschrift einiger Steine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64518>)